

Sind Hauptschulen noch zu retten?

GEMEINDETAG Teuer sanierte Schulen könnten bald leerstehen. – Diese Angst geht um bei Bürgermeistern. Der Gemeindetag schlägt Alarm.

LANDKREIS. „Sind Millionen für Hauptschul-Sanierungen in den Wind gesetzt?“ Das ist die aktuelle Angst der Bürgermeister. Alfred Jäger (Wackersdorf) und Helmut Hey (Schwandorf) machten ihrem Zorn über die bayerische Schulpolitik bei einer Sitzung des Gemeindetages Luft. Beispiel von Jäger: „Wir haben gerade neun Millionen in die Sanierung unserer Hauptschule investiert. Wenn die neuesten Überlegungen aus München greifen, dann steht die Schule bald leer!“ Jägers Angst: „Hauptschulen unter 300 Schülern sollen nach einem neuen Maßstab aufgelöst werden.“ OB Helmut Hey nannte das Sanierungsprojekt Dachelhofen mit 15 Millionen Euro. Hey: „Bei den ersten Planungen sind wir von 24 Klassen ausgegangen, jetzt sind es 15. Und wenn man die weitere demographische Entwicklung anschaut, dann wird mir schwindlig.“

„Die Hauptschulen müssen politisch wieder gestärkt werden!“, gab Jakob Scharf als Devise aus. Der Kreisvorsitzende des Gemeindetages und sein Stellvertreter Georg Butz wollen dazu eine Aktion starten. Bei einer Diskussionsveranstaltung sollen Vertreter des Kultusministeriums mit den Sorgen der Bürgermeister um ihre Hauptschulen konfrontiert werden. Eine Resolution an die bayerische Staatsregierung soll sich anschließen. Georg Butz: „Im Ministerium wissen sie nicht mehr, was draußen auf dem Land wirklich los ist.“ Und er glaubt den Grund zu kennen: „Die sind zu sehr von den Lehrerverbänden beeinflusst, die sich an der Schullandschaft in Ballungsräumen orientieren.“ Butz: „Meiner Meinung nach ist die Hauptschule nicht mehr zu retten!“ Über die Faktoren waren sich alle Bürgermeis-

„Geisterzahl“

Herr Kick, die Bürgermeister fürchten, dass Hauptschulen unter 300 Schülern aufgelöst werden. Was ist dran?

Diese Zahl geistert in der Öffentlichkeit herum, und keiner weiß, wo sie herkommt. Wir vom Schulamt haben keine offiziellen Vorgaben, nach denen wir handeln müssten.

Es gibt also keine konkreten Überlegungen zur Schließung von Hauptschulen?

„Wir sind gerade in der Planung für das nächste Schuljahr. Soweit absehbar

INTERVIEW



**GEORG KICK,
SCHULAMTS-
DIREKTOR**

wird sich an der jetzigen Struktur nichts ändern.“

Und was erwarten Sie auf lange Sicht?

„Das Kultusministerium hat so genannte Dialogforen vorgeschlagen, bei denen mit den Kommunen über mögliche Schul-Verbünde nachgedacht werden soll. Verbund bedeutet, dass Schulen eventuell organisatorisch zusammenar-

beiten können. Das heißt aber nicht, dass Schulstandorte geschlossen werden. Von einer Schließung von Schulhäusern ist keine Rede!“ (ef)

SCHÜLERZAHLEN IM LANDKREIS SCHWANDORF

➤ **15 Hauptschulen** (3403 Schüler) gibt es aktuell im Landkreis: Vor zehn Jahren 1999 (vor Einführung der R6) hatten die Hauptschulen 4703 Schüler. Die aktuellen Zahlen aus den einzelnen Hauptschul-Standorten:

Bruck:	239
Burglengenfeld:	364
Dachelhofen:	347
Nabburg:	166
Neunburg:	330
Nittenau:	203
Wernberg-Köblitz:	111

Oberviechtach:	405
Pfreimd:	229
Schmidgaden:	118
Schwandorf (Kreuzberg):	243
Schwarzenfeld:	198
Teublitz:	155
Wackersdorf:	127
Maxhütte-Haidhof:	168

➤ Übertrittsquote an Höhere Schulen:

4. Jahrgang: 59,5 % (27,9 % Realschule/31,6 % Gymnasium); 5. Jahrg.: 10,2 % (9,7 % Realschule/ 0,4 % Gymnasium); 6. Jahrg.: 3,4 % Wirtschaftsschule

ter einig: Neben der Demographie habe die Einführung der R6 eine entscheidende Rolle gespielt, dass die Hauptschulen ausbluten. Und der Run aufs Gymnasium. „Übertrittsquoten bis zu 70 Prozent an Höhere Schulen sind ein Unsinn“, sagte Jakob Scharf: „Die Hauptschule ist das Rückgrat unserer Gesellschaft und muss es auch bleiben!“ Scharf ist selbst Latein- und Religionslehrer am Gymnasium und kritisierte Ankündigungen von Kultusminister Spaenle, dem „Elternwil-

len“ mehr Bedeutung bei der Schuwahl auch für Kinder mit schlechten Noten einzuräumen. Scharf: „Wenn man ein Kind mit einer Vier in Mathe oder Deutsch aufs Gymnasium schickt, dann tut man ihm nichts Gutes!“ Er nennt es „wichtig, das Image der Hauptschule wieder zu stärken“. Denn: „Entscheidend ist, ob die Eltern erkennen, dass auch ein Handwerksberuf im Leben etwas wert ist. Und dafür bietet die Hauptschule immer noch die optimale Ausbildung!“ (ef)